

Exklusiv in HÖRZU. »Tatort«-Autor Friedhelm Werremeier schreibt in Zusammenarbeit mit Eduard Zimmermann über die erregendsten Fälle der Fernsehserie »XY... ungelöst«



Gute Freunde und Arbeitspartner: »XY«-Chef Eduard Zimmermann und Friedhelm Werremeier

TATORT XY



Filmszene aus »XY«: Petra und Michael (mit Mofa) vor dem Gemeindehaus in Altenhaßlau

Fotos: S. Fuhrmeister, privat

Der Doppelmord im Spessart

Michael, 16, und seine Freundin Petra, 14, wurden grausam getötet. Die Spur der Täter führt in die Drogenszene rund um Frankfurt

Die Polizei in Altenhaßlau im Spessart nahm am 29. Juni 1979 zwei Vermisstenanzeigen auf. Gesucht wurden: Michael Walter, 16, aus der Nachbargemeinde Lieblos, und Petra Wohland, 14, aus dem Altenhaßlauer Ortsteil Linsengericht.

Am Freitag, dem 28. Juni, waren die beiden Jugendlichen

zum letztenmal gesehen worden. Da hatten sie sich mit Freunden vor dem Gemeindehaus der hessischen Ortschaft Altenhaßlau, südlich von Gelnhausen, getroffen. Gegen 19 Uhr hatte Michael seine »Schleuder« gestartet, ein Mofa, Marke Puch, auf dessen Tank deutlich der Name Hercules zu lesen war. Zusammen

Bitte blättern Sie um

TATORT XY

Fortsetzung

Der letzte Zeuge war ein Schäfer

mit Petra, die bei ihm hinten auf dem Mofa saß, war er weggefahren. Seither fehlte von beiden jede Spur.

Sechs Tage später, am 4. Juli, fand die Polizei einen ersten Hinweis: In der Gemarkung Mäusegraben, östlich von Altenhaßlau, fand sie Michaels Mofa. Es lag unter hohen Brennesseln in der Nähe eines Hochsitzes. Durch den auffälligen Tank konnte es einwandfrei identifiziert werden. Nicht weit davon entfernt, am Rande eines Kleefeldes, standen die Turnschuhe des Jungen, rot-weiß-blau mit weißen Sternen.

Die Beamten, die sie entdeckt hatten, wurden aufmerksam, weil die Schnürsenkel fehlten. Sie forderten sofort einen Polizeihubschrauber an, der die Gegend nach den Vermissten absuchen sollte.

Der Hubschrauber landete knapp eine Stunde später in der Nähe des Hochsitzes. Er startete die Suche an diesem 4. Juli morgens um 11.20 Uhr.

Es dauerte nur fünf Minuten, da meldete der Pilot über Funk, daß er ganz in der Nähe in einem Weizenfeld eine Leiche entdeckt habe.

Es war Michael Walter. Er lag, offenbar schon seit Tagen tot, auf dem Bauch. Sein rot kariertes Hemd hatte man ihm um den Kopf gebunden und die Hände mit den eigenen Schnürsenkeln auf dem Rücken gefesselt.

Michael war erstochen worden. Von sechs Stichen in Rücken und Brust waren, wie die Gerichtsmediziner feststellten, drei sofort tödlich gewesen. Aus den Nachforschungen der Kripo und den Angaben der Gerichtsmediziner ließ sich rekonstruieren, daß Michael Walter bereits am Abend des 28. Juni auf entsetzliche Weise hingerichtet worden war.

Noch um 19.30 Uhr an jenem Abend waren Petra und Michael einem Schafhirten begegnet. Er hatte beobachtet, wie die beiden sich ein paar Meter weiter unter einen Hochsitz setzten. Aber dann war der Schäfer wieder weiter-

gezogen. Kurz darauf mußten der oder die Mörder das junge Paar überrascht haben: Michael war offenbar gefesselt, barfuß und mit verbundenen Augen in das Weizenfeld geführt worden, wo man ihn erstochen hatte. Es deutete alles darauf hin, daß der Fundort seiner Leiche auch der Tatort war.

Was allerdings mit Petra passiert war, lag völlig im Dunkeln. Wochenlang wurde mit Hubschraubern und Bereitschaftspolizisten der halbe Spessart abgesucht – ohne Ergebnis.

Deshalb setzte sich einige Wochen später die zuständige Kripo von Bad Orb mit der »XY«-Redaktion zusammen. Ein Fahndungsfilm wurde gedreht und am 9. November 1979 in der 120. »XY«-Sendung gesendet.

Eduard Zimmermann und die Polizei äußerten in dieser Sendung zum erstenmal den Verdacht, daß das Verbrechen im Zusammenhang mit noch unbekannten Rauschgiftgeschäften stehen könnte. Jedenfalls war das von anderen Jugendlichen aus dem Raum Altenhaßlau vermutet worden.

Vor allem aber fragten sie, wer das verschwundene Mädchen nach dem 28. Juni 1979 möglicherweise noch gesehen hatte.

»Falls Petra etwas zugestoßen ist«, sagte der zuständige Kripo-Beamte, »wäre es denkbar, daß ihr Schmuck inzwischen von jemand anderem getragen wird!« Unter anderem handelte es sich um ein silbernes Halskettchen mit einem Anhänger, auf dem sich ein eingraviertes Rosenzweig befand.

Zusätzlich zu den bis dahin schon angelegten 130 Spurenakten kamen jetzt noch weitere 100 Hinweise: Das Schicksal der beiden jungen Menschen schien die Fernsehzuschauer zu bewegen.

15 Wochen nach der Sendung erhielten die Polizei und die Eltern Wohland Gewißheit, daß auch Petra ermordet worden war. Vermessungstechniker fanden in einem schlammigen Wassergraben, etwa sechs Kilometer vom Tatort im Weizenfeld entfernt, die zerfallene Leiche eines Mädchens. Sie konnte durch ihre Kleidung und durch den Rosenzweig-Anhänger identifiziert werden – es war Petra.

Die Todesursache allerdings ließ sich nicht mehr feststellen.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit war jedoch auszuschließen, daß Petra einem Sexualverbrechen zum Opfer gefallen war.

Später übernahm eine Sonderkommission des hessischen Landeskriminalamts den Doppelmordfall. Jede Aussage, jedes Beweisstück wurde nochmals gründlich überprüft. Sie ermittelte danach folgenden mutmaßlichen Tatablauf:

Petra hatte möglicherweise mit ansehen müssen, wie ihr Freund Michael getötet wurde. Sie selbst wurde von den vermutlich zwei Tätern mit dem Auto in ein nahe gelegenes, stillgelegtes Elektrizitätswerk gebracht und wohl erst dort getötet. Ihre Leiche wurde dann versteckt – allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit nicht in dem Graben, in dem sie am 21. Februar 1980 entdeckt worden war.

Denn in dieser Gegend hatte es, Ende 1979 und Anfang 1980, eine Hochwasserkatastrophe gegeben. Die Kripo nahm deshalb an, daß die Er-

mordete von den Fluten an die Fundstelle geschwemmt worden war. Allem Anschein nach hatte das Hochwasser auch noch andere Gegenstände weggeschwemmt.

Die tote Petra trug, als sie gefunden wurde, die bis dahin verschwundene Motorradjacke ihres Freundes. In den Jackentaschen sollten Michaels Personalausweis und das Kennzeichen seines Mofas, das seit einiger Zeit lose gewesen war und das er deshalb immer in der Tasche getragen hatte, stecken. Doch diese Dinge waren verschwunden.

Dennoch kam die Kripo jetzt einen Schritt weiter: Es stellte sich heraus, daß Michael vermutlich Kontakte zur Rauschgiftszene gehabt hatte, jedoch nicht als Dealer. Möglicherweise mußte er sterben, weil einige Drogenhändler Angst hatten – Angst davor, Michael-Walter könnte sie anzeigen...

Die Spuren führten sehr bald auch zu den im Großraum Frankfurt-Rhein-Main stationierten amerikanischen Truppen. Die Sonderkommission war sogar fast sicher, die Täter zu kennen:

Verdächtig wurden zwei farbige Soldaten, die angeblich mit Haschisch handelten, um ihren durch den Dollar-Verfall kärglich gewordenen Sold aufzubessern. Einer sollte der »Haupttäter« sein, der andere sei wohl nur der »Gehilfe«.

Aber dann wurde die Chance, das Verbrechen an Michael und Petra restlos aufzuklären,



Die 15jährige Petra Wohland wurde ein halbes Jahr lang gesucht



Die Kripo: Gehörte Michael Walter zur Drogen-szene?

doch wieder sehr gering. Die Armee-Einheit, in der die Verdächtigen dienten, war inzwischen abgezogen worden – und namentlich und mit Dienstnummer waren die beiden Amerikaner nicht bekannt. Da konnte auch der wichtigste Zeuge, den die Sonderkommission gefunden hatte, nicht mehr weiterhelfen.

Die Ermittlungen, die sich inzwischen fast vollständig auf die US-Armee konzentrierten, sind jedoch noch nicht abgeschlossen worden: Die Kripo, die weiterhin eng mit den amerikanischen Kollegen zusammenarbeitet, verfolgt zwei »heiße« Spuren.

Sie schließt nicht aus, daß demnächst zwei mutmaßliche Täter überführt und verhaftet werden könnten.

Petras Eltern allerdings sind skeptisch. Sie halten es für wahrscheinlicher, daß der oder die Mörder ihres Kindes in der näheren Umgebung zu suchen sind. Sie haben zusätzlich zu der amtlich ausgesetzten Belohnung von 5000 Mark weitere 20 000 Mark zur Verfügung gestellt, die derjenige bekommen soll, der das Schicksal ihrer Tochter mit letzter Sicherheit aufklärt.

**NÄCHSTER FALL:
Der Tote
hatte ein
Fünfmarkstück
in der Hand**